

schung bis zur deutschen Wiedervereinigung entstanden, ein wichtiger Beitrag für die Standortbestimmung der Geschichtsforschung in Sachsen wie auch in exemplarischer Weise darüber hinaus.

Mainz

Joachim Schneider

HEINZ PETER BROGIATO/BRUNO SCHELHAAS (Hg.), „Die Feder versagt ...“ Feldpostbriefe aus dem Ersten Weltkrieg an den Leipziger Geographie-Professor Joseph Partsch, Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2014. – 422 S., 69 Abb., geb. (ISBN: 978-3-86583-871-1, Preis: 32,00 €).

Ursächlich erscheint der Band anlässlich des Ausbruches des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren. Es ist ein Quellenwerk. Eine gemeinsame Exkursion hatte den herausragenden Leipziger Geografie-Professor Joseph Partsch (1851–1925) zu Pfingsten 1914 zusammen mit seinen Schülern ins Riesengebirge geführt. Partsch stammte aus Schreiberhau (heute: Szklarska Poręba) und kannte sich dort bestens aus. Nur kurze Zeit später zogen diese Studenten als Soldaten in den Ersten Weltkrieg. Für viele von ihnen blieb Professor Partsch die wichtigste Bezugsperson. So erfahren wir aus ihren Briefen an ihn viel über ihr Denken und Handeln. Die Zensur verhinderte allerdings kritische, allzu kritische Äußerungen über den Krieg. Manche artikulierten sich aber über den abstumpfenden Kriegsalltag und waren dankbar für jede wissenschaftliche Schrift oder jedes Buch, das ihnen der Professor zusandte. „Wenn man drei Jahre an der Front ist, muss man tüchtig kämpfen, um nicht der ‚Kriegsverblödung‘ zu verfallen“ (S. 161), schrieb Fritz Kyaw (geb. 1885), der in Ostgalizien, nahe der Bukowina lag. Zuweilen wich die Siegeszuversicht über den Kriegsausgang auch einer gewissen Skepsis. Der Glaube an eine künftige persönliche Perspektive ging zunehmend verloren. Die steigende Zahl an toten Kameraden ließ die Stimmung weiter sinken. Die authentischen Dokumente künden auch von Heimweh, Kameradschaft und Patriotismus, von Verlust und menschlichem Elend. Die Abbildungen können den Krieg in seinen furchtbaren Dimensionen dagegen nur ungenügend reflektieren.

Heinz Peter Brogiato und Bruno Schelhaas haben in dem anzuzeigenden Band über 300 Briefe und Karten vereint, darunter auch solche der beiden Geografie-Professoren Franz Kossmat (1871–1938) und Albrecht Penk (1858–1945), sowie verschiedener Assistenten. Im Mittelpunkt aber stehen die Schüler von Joseph Partsch. Besonders verdienstvoll sind die ermittelten Lebensdaten der Schreiber und eine kenntnisreiche, kritisch abwägende Einführung mit einer eher vorsichtigen Würdigung des Adressaten: „Joseph Partsch scheint also nicht nur ein gediegener Wissenschaftler und brillanter Schriftsteller gewesen zu sein, sondern er sah sich als Lehrer und Vermittler seiner Wissenschaft“ (S.15).

Besondere Editionsgrundsätze liegen der Ausgabe nicht zugrunde. Das Konvolut „Feldpost“ im Nachlass Partsch wird vollständig abgedruckt. Lediglich einige wenige Dokumente, die inhaltlich nicht der Feldpost entsprachen, bleiben unberücksichtigt. Auslassungen, Einfügungen und einige unlesbare Stellen sind in eckigen Klammern kenntlich gemacht. Der zunehmenden Bedeutung von Feldpostbriefen als historische Quelle tragen die Herausgeber in einem gesonderten Abschnitt einleitend Rechnung. Allerdings sind keine Briefe von Partsch an die Adressaten im Felde überliefert.

Das umfangreiche Archiv des Leibniz-Instituts für Länderkunde, der Arbeitsstelle beider Herausgeber, kam ihnen sehr zustatten. Dort befindet sich der umfangreiche Nachlass von Joseph Partsch, sortiert in 34 Archivkästen.

Leipzig

Gerald Wiemers